



Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V.

- Bundeselternrat verabschiedet Resolution
- Kommentar zu Studienergebnissen, Blicklabor Freiburg
- Wunsch- und Wahlrecht bei Therapien

AUSGABE NR. 3/2006



ZEITSCHRIFT

für Legasthenie



■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ und Dyskalkulie

■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Herausgeber: Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



„Lesikus“ Leseförderprogramme

Innovative Leseförderung am Computer zur Verbesserung der Wortlesegenauigkeit und Wort- lesegeschwindigkeit

(von Dipl. Päd. Claudia Scherling, Salzburg)

Alle Kinder wollen gerne lesen!
Zumindest am Schulanfang. Später, wenn das Lesenlernen manchen Kindern Probleme bereitet, die Wörter nur extrem mühsam und stockend gelesen oder geraten werden, geben diese Kinder oft auf und verweigern sogar manchmal das Lesen ganz.

Die Beherrschung der Lesetechnik ist entscheidend für alle weiteren Lesefunktionen. Landerl kommt in einer Studie, die im Jahr 2000 an 2700 Kindern durchgeführt wurde, zu dem Schluss, dass nicht das Leseverständnis, sondern die basale Lesefertigkeit geübt werden müsste. Die Beherrschung der grundlegenden Lesetechnik, wie sie in den Lesikus-Förderprogrammen vermittelt und geübt wird, ist auch Grundlage für ein besseres Textverständnis und daraus erfolgt mehr Freude am Lesen. Als zentrale Komponente hat die kognitionspsychologische Leseforschung v.a. auch das Wortlesen ausgemacht. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Kenntnis über die Buchstabe-Lautbeziehung.

Die Lesikus-Programme „Therapeutenprogramm-Lesetechnik“ und die ergänzende Elternversion „Grundkurs-Lesetechnik“ setzen genau dort ein.

Das genaue, fehlerfreie und mühelose, flüssige Lesenlernen soll erleichtert werden.

Beiden Programmen liegt die phonologische Defizithypothese zugrunde. Sie sind nach bewährten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Leseforschung aufgebaut. Eingeflossen sind dabei meine vielen Erfahrungen aus der Praxis als Grundschullehrerin und als akademische LRS-Therapeutin sowie als Mutter eines Kindes mit Legasthenie. Voraussetzung

für den Lesikus ist ein „Lesepartner“ bzw. eine „Lesepartnerin“, der bzw. die mit dem Kind übt. Sinnvoll und effektiv ist die **gleichzeitige Verwendung** beider Programme.

„Grundkurs – Lesetechnik“

Diese Version ist sowohl als Eltern- als auch als Schulprogramm geeignet. Es ist auch ohne wissenschaftliches Hintergrundwissen einfach Hand zu haben. **Die Übungen bauen aufeinander auf.** Der **Schwierigkeitsgrad** wird **allmählich** (in über 100 Schritten) **erhöht**, um die Kinder nicht zu überfordern.

Zu beachten ist die Reihenfolge der Übungen: Mit der nächsten Übung darf erst begonnen werden, wenn die Aufgaben genau und flüssig gelesen wurden. Um die trainierte Lesetechnik zu automatisieren, muss jeden Tag (d.h. fünf Tage/Woche) geübt werden.

Prinzipien des Aufbaus beider Lesikus-Förderprogramme

Durch die einfache Gestaltung ohne ablenkende Animationen und die automatische, zufallsorientierte serielle Darbietung wird der Anspruch **„möglichst viele Leseübungen in wenig Zeit“** erfüllt.

Zur Verwendung kommen weitgehend **laut-treue Wörter**, damit die Konzentration auf das Zusammenlauten gegeben ist.

Die **Ranschburgsche Ähnlichkeitshemmung** wurde beachtet.

Verwendung von Pseudowörtern

Unbekannte Wörter und Pseudowörter lassen sich – dem Modell des zweifachen Zugangswegs von Coltheart (2001) zu Folge – vorrangig mit Rückgriff auf die sogen. „indirekte Route“, d.h. unter Ausnutzung der Phonem-Graphem Korrespondenzen, erlesen.

Die Probleme, die leseschwache Kinder beim Pseudowortlesen mit dem phonologischen Rekodieren haben, sind unter anderem von Schulte-Körne (2001) und Landerl (1996) gut dokumentiert.

Aus der Praxis

Der Lesikus arbeitet mit Pseudowörtern:

- Das Erraten der Wörter ist dadurch nicht möglich. Die Lesegenauigkeit wird gefördert.
- Bereits gespeicherte Gedächtniseinträge helfen nicht; es muss tatsächlich zusammengelautet werden.
- Die Konzentration wird auf die Buchstabe-Lautbeziehung gelenkt, die Wortbedeutung spielt keine Rolle.

Stufen der Lauteinführung

Die Einführung und Verwendung der Laute in den Lesikus-Programmen orientiert sich vorrangig nach

- der leichten Aussprache
- der Möglichkeit der einfachen Lautsynthese
- sowie nachrangig nach der Vorkommenshäufigkeit.

Gliederung der Wörter in Silben

Für leseschwache Kinder erscheint das Wort als ungegliedertes Ganzes. Die Effektivität der Silbengliederung für das Lesenlernen haben unter anderem Scheerer-Neumann (1979) und Walter (2001) empirisch nachgewiesen. Der Lesikus arbeitet mit Silbengliederung:

- Silben gliedern Wörter in kleinere Einheiten und machen sie überschaubarer.
- Silben werden als Einheiten im Gedächtnisspeicher abgespeichert. Sie können bei Bedarf abgerufen werden, die Lesegeschwindigkeit wird erhöht.

Schwierigkeitsstufen des Wortaufbaus

Die Schwierigkeitsgrade des Wortaufbaus der deutschen Wörter werden im Lesikus berücksichtigt. Es wird vom Leichten zum Schweren geübt: Auch die sinnhaften Wörter der „Wortlisten“ (Wörter mit hoher Vorkommens- bzw. Fehlerhäufigkeit) sind nach aufsteigendem Anspruch der Wortstruktur angeordnet.

Grundkurs Lesetechnik

LESIKUS

zur Verbesserung von Lesegenauigkeit und Lesegeschwindigkeit



2. Auswahl der Übung - Teil 1

1.	<input type="text" value="a,e,i,o,u,au,ei"/>	
2.	<input type="text" value="m s l n r f w"/>	dann <input type="text" value="Alle: m,s,l,n,r,f,w"/>
3.	<input type="text" value="d g b t k p"/>	dann <input type="text" value="Alle: d,g,b,t,k,p"/>
4.	<input type="text" value="h sch z j v ch qu x"/>	dann <input type="text" value="Alle: h,sch,z,j,v,ch,qu,x"/>
5.	<input type="text" value="ä ö äu ü eu"/>	
6.	<input type="text" value="Wiederholung einsilbig"/>	dann <input type="text" value="Wiederholung zweisilbig"/>
7.	<input type="text" value="ng"/>	
8.	<input type="text" value="-en,-er,-el"/>	
9.	<input type="text" value="Wortliste 1"/> <input type="text" value="Wortliste 2"/> <input type="text" value="Wortliste 3"/> <input type="text" value="Wortliste 4"/>	<input type="checkbox"/> einfärbig
	<input type="text" value="Zurück"/> <input type="text" value="?"/> <input type="text" value="Weiter"/>	

Abbildung: Lesikus-Grundkurs-Lesetechnik

Aus der Praxis

Konsonantenhäufung

Für leseschwache Personen sind Konsonantenhäufungen nur schwer zu erlesen. Die Koartikulation der Laute bereitet oft erhebliche Schwierigkeiten, was zur Folge hat, dass oft nur ungenügende Gedächtniseinträge zur Verfügung stehen. Die Konsonantenhäufungen werden auch nicht als Einheit ausgesprochen und müssen mühsam zusammengelautet werden. Ein großer Teil des Programms ist deshalb der automatischen Erkennung von Konsonantenhäufungen gewidmet.

Einstellungsarten der Wortpräsentation

Der Lesikus ermöglicht zwei Einstellungen:

1. Die Manuelle Einstellung fördert die Wortlesegenauigkeit.
Ein neues Wort erscheint, indem man auf das Symbol „neues Wort“ klickt.

2. Die Automatische Einstellung fördert die Wortlesegeschwindigkeit.

Aufblitzzeiten und Pausenzeiten zwischen dem Aufblitzen der Wörter werden voreingestellt.

Gutezeit/Maier (1977), Geuß (1983) und Bosch et al (1995) konnten zeigen, dass sich durch das „tachistoskopische Training“ (kurzzeitige Präsentation der Wörter) die Lesegeschwindigkeit signifikant verbessert.

„Therapeutenprogramm – Lesetechnik“

- **Individuelle Leseübungen** können selbst einfach und schnell zusammengestellt werden. Ein **punktgenaues Ansetzen** an den individuellen Bedürfnissen der Kinder wird so ermöglicht und garantiert bestmögliche Förderung und Forderung.

The screenshot shows the 'Einstellungen' (Settings) window of the 'Lesikus-Therapeutenprogramm'. It is divided into four main sections for selecting phonetic features:

- Vokale:** a, e, i, o, u (all checked).
- Zwie- und Umlaute:** au, ä, äu, ö, ei, ü, eu (all unchecked).
- Konsonanten:** b, h, p, w, c, j, qu, x, d, k, r, z, ch, l, s, sch, f, m, t, g, n, v (all checked).
- Konsonantenhäufungen Wortanfang:** br, gl, kn, sp, bl, pl, schr, st, dr, pf, schl, spr, fr, pr, schn, str, fl, kr, schw, tr, gr, kl, schm, zw (kn, pl, pf, pr, kr, tr are checked).
- Konsonantenhäufungen Wortende:** ft, mf, nt, pf, lp, rp, st, fs, ms, nk, kt, lt, rt, sk, gt, mt, nf, ld, lk, rk, cht, nd, lf, rf, rg, ng, ls, rs, ns, lm, rz, nz, ln, rm, rn (ft, mf, nt, pf, lp, rp, st, fs, ms, nk, kt, lt, rt, sk, gt, mt, nf, ld, lk, rk, cht, nd, lf, rf, rg, ng, ls, rs, ns, lm, rz, nz, ln, rm, rn are checked).

At the bottom, there are four buttons: 'Zurück', 'Alle auswählen', 'Auswahl umkehren', and 'Weiter'.

Abbildung: Lesikus-Therapeutenprogramm

Aus der Praxis

- **Wortlisten** der Pseudowortübungen und die 11 Wortlisten der sinnvollen Wörter können **ausgedruckt** werden. Schriftgröße, Schriftart, Farben der Silben sowie der Zeilenabstand sind separat **einstellbar**.
- Die **Wortstruktur** kann entweder aus einer vorgegebenen Liste **ausgewählt** oder selbst nach Wunsch **frei erstellt** werden. Es sind bis zu 7silbige Wörter möglich.
- **Buchstabenauswahl**: Alle Konsonanten, Vokale, Zwielaute, Umlaute sowie Konsonantenhäufungen am Wortanfang und am Wortende können **einzel**n ausgewählt werden.

Praxiserfahrungen

Ich fördere in meiner Praxis mit dem Lesikus-Therapeutenprogramm, die Eltern verwenden Lesikus Grundkurs-Lesetechnik zur Absicherung der Übungen als Ergänzung zur Förderstunde. Wichtig ist, sich die Zeit zu nehmen und wirklich mit der **ersten Übung** zu beginnen. Meist ist man spätestens nach zwei Wochen bei den „Problemzonen“ angelangt. Viele „LesepartnerInnen“ sind erstaunt, welche „einfachen“ Übungen ihren Kindern bereits Schwierigkeiten bereiten.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass auch leseschwache ältere Schüler (bis ca. zur 8. Schulstufe) gerne mit den Förderprogrammen üben.

Erklärbar ist dies u.a. durch die vielen **individuellen Einstellungsmöglichkeiten** und durch die **schrittweise Steigerung** der Schwierigkeitsgrade der Leseübungen. Dadurch kommt es zu keiner Überforderung, die Kinder haben oft erstmals das Gefühl, doch lesen zu können. Das **Selbstwertgefühl** steigt auch durch die grafischen **Visualisierungsmöglichkeiten der Erfolge**, die das Elternprogramm bietet. Die Kinder sind motiviert „dabei“ zu bleiben. Den Kindern gefällt,

dass bei dem jeweiligen Erreichen einer persönlichen Bestleistung ein Lesikus aufblitzt. Oft wollen sie solange üben, bis der Lesikus endlich erscheint.

Einen **persönlichen Bezug** zu „ihrem“ Programm finden die Kinder oft, indem sie „ihre“ Farben für die Silben und den Hintergrund frei auswählen können.

Weiters schätzen sie, dass eine Art „Kontrolle“ eingebaut ist und das Programm wirklich nach der eingestellten Zeit stoppt. Für jüngere Kinder können Lesikus-Sticker ausgedruckt werden, die sie in einen **Sammelpass** einkleben können. Welche Leistungen wie belohnt werden, ist dann Verhandlungssache!

Auch ist eine **Urkunde** in das Programm integriert, die schnell verändert, ergänzt und ausgedruckt werden kann.

Als sinnvoll hat sich auch das „**Feedback-System**“ erwiesen. Durch Anklicken eines Buttons erscheint ein Smiley. Der Computer gibt so eine indirekte Rückmeldung auf das korrekte Lesen der Wörter.

Jüngeren Kindern kann man das Lesen von Pseudowörtern dadurch näher bringen, dass man es als „Geheim-“ oder „Außerirdischensprache“ bezeichnet. Den Kindern macht es auch Spaß, die Wörter in verschiedenen Variationen (laut vorwurfsvoll, fragend

Literaturempfehlungen:

Dummer-Smoch, L./Hackethal, R. (1994): Kieler Leseaufbau. Kiel: Veris Verlag.

Findeisen, U./Melenk, G./Schillo, H. (2000) : Lesen lernen durch Lauttreue Leseübungen. Bochum: Winkler Verlag.

Klicpera, C./Schabmann, A./Gasteiger-Klicpera, B. (2003): Legasthenie. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Landerl, K./Wimmer, H./Moser, E. (1997): Salzburger Lese- und Rechtschreibtest. Handbuch. Bern: Huber Verlag.

Reuter-Liehr, C. (2001): Lauttreue Lese-Rechtschreibförderung. Bochum: Winkler Verlag.

Walter, J. (2001): Förderung der Lese- und Rechtschreibschwäche. Hogrefe.

Aus der Praxis

usw.) zu lesen. Ältere Kinder kann man motivieren, wenn man ihnen erklärt, dass sie mit dieser erlernten Strategie jedes Fremdwort und sogar finnische oder italienische Bücher (1:1 Graphem-Phonem Beziehung) erlesen können.

Anfangs arbeite ich ausschließlich mit der manuellen Einstellung, damit die Kinder nicht unter Zeitdruck gesetzt werden und in Ruhe das genaue, synthetische Lesen einüben können. Später, wenn die automatische Worterkennung geübt wird, entwickeln die Kinder meist großen Ehrgeiz darin, die Aufblitzzeiten und Pausenzeiten zu reduzieren. Zeitweilig müssen sie gebremst werden, wenn bei einer zu kurzen Einstellung vermehrt Lesefehler auftreten und die Übung dann keinen Sinn mehr macht.

In den ersten Wochen oder auch Monaten der Förderung erfolgt oft eine signifikante Verbesserung der Lesegenauigkeit bei gleich bleibenden oder sogar niedrigeren Testwerten in Bezug auf die Lesegeschwindigkeit. Das genaue Lesen braucht eben mehr Zeit. Es ist wichtig, die Schüler darauf hinzuweisen und bei der Therapie darauf zu achten, anfangs die „persönlichen Rekorde“ der korrekt gelesenen Wörter und nicht z.B. die Aufblitzzeiten zu speichern und als Grafik sichtbar zu machen.

Auffällig ist bei manchen Kindern, dass sie, obwohl eine signifikante Verbesserung der Lesetestergebnisse belegbar ist, trotzdem Schwierigkeiten beim Lesen unbekannter Wörter in gedruckten Texten haben. Der Transfer vom Lesen der einzelnen Wörter am Bildschirm zum Lesen der Wörter in Texten auf Papier findet in manchen Fällen nicht oder ungenügend statt. Hier hilft es, wenn man als „Zwischenstufe“ die Wörter ausdruckt, eventuell die „Stolperstellen“ farbig hervorhebt und Silbenbögen einzeichnen lässt. Durch verschiedene Auswahlmöglichkeiten im Therapeutenprogramm kann man im Ausdruck die Schriftgröße allmählich reduzieren, eine schwieriger zu lesende Schriftart einstellen, den Zeilenabstand reduzieren oder einen

Wechsel der Darstellung der Silben von farbig auf einfarbig, von getrennt auf zusammen vornehmen. Dadurch ist es möglich, auch den Schwierigkeitsgrad der „Zwischenstufe“ allmählich anzuheben und den Transfer des Lesens vom Bildschirm auf Papier zu erleichtern.

Die Zeitdauer, die die Kinder benötigten, war durchwegs länger, als ich ursprünglich erwartete. Die durchschnittliche Übungszeit bei leseschwachen Kindern beträgt sechs bis neun Monate.

Trotz dieser intensiven Beschäftigung mit den Lesikus-Förderprogrammen haben die Kinder nach wie vor viel Spaß, damit zu arbeiten und stellen immer wieder begeistert fest, wie gut sie schon lesen können.

Die Lesikus-Programme

Erschienen im
Eigenverlag Claudia Scherling

Nähere Informationen,
Bestellung,
Demoversionen:
www.lesikus.com

Preise:
Grundkurs-Lesetechnik: 49 €
Therapeutenprogramm-Lesetechnik: 179 €

Andere Lizenzen auf Anfrage

Kontaktadresse:
Claudia Scherling
Birkenstr. 30a
A- 5020 Salzburg
info@lesikus.com